

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Ich bin entschieden dagegen, ohne Herrenbegleitung in ein Café zu gehen.“ — „Ah, bist Du altmodisch.“
 „Nein das nicht, aber sonst muß ich selber bezahlen.“

Abschied verlief noch freudiger, wie die Ankunft. Man war so erleichtert, beiderseits. Mit „tausend herzlichen Grüßen“ befrachtet kehrten die Meinen wieder zu mir zurück.

Schon am ersten Tag ihrer Wiederkehr wußte mich meine bessere Hälfte davon zu überzeugen, daß sie — wenn je — augenblicklich Erholung dringend nötig hätte! Noch bedeutend nötiger, als vor sechs Tagen. Sie und die Kleine. Ach, ich hatte es doch so gut gemeint! „Ihr hät-

tet das zuckerige „Herzlich Willkommen!“ auf der Torte eben nicht schmecken sollen“, belehrte ich sie.

Seitdem werde ich nie mehr Trauzeuge. Man kann sich dabei eventuell und unbewußt doch eine gewisse Mitschuld aufladen. Namentlich in Hinsicht auf die Nachkommenschaft, welche man durch eine leichtfertige Unterschrift immerhin gewissermaßen sanktioniert.

Frankreich spart

Redner: „Sparen, sparen, meine Herren! Wir haben zuviel Beamte, vielzuviele! Balzac sagte schon, das Budget müsse ein fest verschlossener Geldschrank sein und nicht eine Siebkanne...!“ — Stimme im Hintergrund: „Gut, schaffen wir das Budget ab!“

Die Schenkammer

In einer französischen Zeitung offerierte sich eine Schenkammer wie folgt: „Ausgezeichnete Schenkammer, mit garantiert reiner Milch, sucht Stelle.“ Sollte es etwa Ammen geben mit abgerahmter Milch?

*

Lieber Rebellspalter!

An einer Winterthurer Bahnunterführung befiehlt eine amtliche Vorschriften-tafel:

Dienstmänner und Handwagen
im Schritt!

Der galoppierende Dienstmann dürfte zweifelsohne ein naher Verwandter des galoppierenden Amtsschimmels sein, vom Handwagen gar nicht zu reden. Denis

ZÜRICH.
Grand-Café de la Terrasse
 Täglich 2 Konzerte. / Kapelle L. Helbling.
Bellevue-Bar
 jeden Abend Konzert. 197
 Sonntags 4-6 Uhr Jazz-Band.